

Mitglied Gruppe FDP/FW

Ausschussvorsitzender Dr. Günther Schulte

Mitglied Gruppe GrünUnabhängigSozial

Stellv. Ausschussvorsitzende Petra Stomberg

Mitglied Gruppe CDU/WBV

Ausschussmitglied Martin Ehlers

Ausschussmitglied Astrid Zaage

bis 17:25 Uhr

Mitglied SPD-Fraktion

Ausschussmitglied Christina Heide

Freie Jugendhilfe

Ausschussmitglied Elke Heckmann

Ausschussmitglied Andreas Koût

Ausschussmitglied Gerda Rohlfing

Ausschussmitglied Rüdiger Schaarschmidt

bis 17:30 Uhr

beratende Mitglieder

Vertreterin der Interessen ausländischer Kinder u. Jugendlicher

beratendes Mitglied Hildegard Biermann

Elternvertreterin

beratendes Mitglied Petra Schrecker-Steinborn

Lehrervertreterin

beratendes Mitglied Renate Sopp-Dreyer

Ev.-luth. Kirche

beratendes Mitglied Doris Voges

Röm.-kath. Kirche

beratendes Mitglied Andreas Bolten

in der Jugendhilfe erfahrene Person

beratendes Mitglied Bernhard Busemann

Dezernent

Erster Stadtrat Armin Schönfelder

Fachbereichsleiter 51

beratendes Mitglied Jörg Ratzmann

Stadtjugendpfleger

beratendes Mitglied Jan Gerjets

Gleichstellungsbeauftragte

beratendes Mitglied Cordula Franke

Protokollführer

Jürgen Broda

Es fehlen entschuldigt

beratendes Mitglied Jürgen Hoffmann
Ausschussmitglied Irina Moriß-Kappes

in der Jugendhilfe erfahrene Person
AFD-Fraktion

Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 12. Februar 2020
- 4 Präsentation Kindergartenbedarfsplanung 8. Fortschreibung - Jugendhilfeplanung
- 5 Meinen KiTa-Platz gibt's online! - Vorstellung des Kita-Online-Portals
- 6 SPD-Antrag: Installierung einer kommunalen Kita in Wilhelmshaven **504/2020**
- 7 Ferienprogramm – Jugendpflege
- 8 Arbeit des Jugendamtes in der Corona Zeit
- 9 Mitteilungen und Anfragen
 - 9.1 Sprachkurse
 - 9.2 Integration in den Arbeitsmarkt
 - 9.3 Integrationskonzept online
 - 9.4 Spielplatz im Kurpark
 - 9.5 Mittelverwendung Wilhelmshavener Handballverein
 - 9.6 Vertretungsregelungen in den Kindertagesstätten

- 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Schulte eröffnet die Sitzung und stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Die Feststellung der Tagesordnung erfolgt einstimmig.

Beschluss:

-einstimmig zugestimmt-

3 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 12. Februar 2020

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 12. Februar 2020 wird einstimmig genehmigt.

Beschluss:

-einstimmig zugestimmt-

4 Präsentation Kindergartenbedarfsplanung 8. Fortschreibung - Jugendhilfeplanung

Herr Ratzmann stellt im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation (**Anlage 1**) die 8. Kindergartenbedarfsplanung vor.

Nach der auf dem „Hildesheimer Modell“ basierenden Bevölkerungsentwicklung sei, Stand heute, ab dem Kindergartenjahr 2023/24 von einem Rückgang der Anzahl von Krippen- (U 3) und Kindergartenkindern (Ü 3) auszugehen. Aktuell seien aber noch weitere Kindertagesstättenplätze zu schaffen. Eine Unwägbarkeit – was den dann möglicherweise dann bevorstehenden Rückbau von Kindertagesstättenplätzen angeht – könnte die aktuell in der Diskussion stehende Beitragsfreiheit (auch) für Krippenplätze sein. Ausgehend von unveränderten Kinderzahlen würden dann aufgrund zu erwartender steigender Bedarfsquote rund 600 zusätzliche Krippenplätze erforderlich werden.

Großtagespflegestellen, die erste ist im Stadtteil Rüstersiel bereits in Betrieb, zwei weitere werden demnächst noch folgen, stellen ergänzende Betreuungsmöglichkeiten dar – hier handelt es sich nicht um Kindertagesstättenplätze im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung, sie sind zusätzlich.

Im Kindergartenbereich (Ü3) werden aktuell 1.148 Kinder vormittags, überwiegend bereits 5 oder sogar 6 Stunden, und ganztags 735 Kinder betreut. Aufgrund steigender Kinderzahlen werden in den Folgejahren weitere rund 100 Kindergartenplätze (Ü3) benötigt.

Darüber hinaus gibt es weitere Unwägbarkeiten, wie die fehlende Anzahl der vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder. 2020 haben, Corona bedingt, zeitgerecht nicht alle Schuluntersuchungen stattfinden können. Ausgehend von den Erfahrungswerten der Vorjahre ist hier von 60 – 90 zurückgestellten Kindern auszugehen. Im Verlaufe dieses Jahres werden aber noch 66 Ü3-Plätze (50 Deichkieker, 7 Strandläufer und 9 Albrechtstraße) an den Start gehen. Für das anstehende Kita-Jahr 2020/21 dürfte es bezogen auf die Ü3-Bedarfe knapp reichen. Für die Folgezeit sind weitere schwer einzuschätzende Unwägbarkeiten zum einen die Frage, ob und wann Eltern bereit sind, aufgrund der gesundheitlichen Gesamtsituation, Kinder in Kindertagesstätten zu geben und zum anderen inwieweit sich die Kinderzahlen in den kommenden Jahren, möglicher Babyboom, deutlich nach oben entwickeln.

Aktuell sind für 2021 – aus der Kitaplanung 2019 – die Schaffung zweier Einrichtungen, in der Friedenstraße und im Süden der Stadt, vorgesehen. Im Rahmen der Kita-Platz ergänzenden Maßnahmen werden, voraussichtlich bereits zum Oktober und November diesen Jahres auch noch zwei weitere Großtagespflegestellen an den Start gehen.

Auf die Frage von Herrn Ehlers, wie man auf rückläufige Bedarfe reagieren wolle, erläutert Herr Ratzmann, dass 2023 in Coldewei – nach dann 50 Jahren – die „familiären“ 14 Kindergartenplätze (Ü 3) wegfallen werden, man davon ausgehe mit steigender Anzahl von Schulrückstellungen rechnen zu müssen und dass die aktuelle Quote (42 %) beim Bedarf an Krippenplätzen (U 3) steigen werde. Dies gilt erst recht, wenn es für den Krippenbereich zur Beitragsfreiheit käme.

Frau Heide fragt, wie man der zunehmenden Nachfrage nach Ganztagsplätzen nachgehen wolle.

Herr Ratzmann erläutert, dass man für das letzte und auch aktuelle Kindergartenjahr bedarfsgerechte Angebote stellen konnte. Aus diesem Jahr könne kein zuverlässiges Ergebnis abgeleitet werden (Notbetrieb, eingeschränkter Regelbetrieb etc.) Nach der diesjährigen Einführung des Kita-Online-Anmeldeverfahrens, verbunden mit einem günstigen Verlauf der Corona-Pandemie, werde man dann im nächsten Jahr über valide Zahlen über die Nachfrage nach Ganztagsplätzen verfügen. Dann gelte es, darauf entsprechend zu reagieren.

5 Meinen KiTa-Platz gibt's online! - Vorstellung des Kita-Online-Portals

Herr Ratzmann stellt das jetzt aktuell an den Start gegangene Kita-Online-Verfahren vor. Er zeigt sich erfreut darüber, dass eine zügige Einführung unter Beteiligung aller, äußerst engagierten, 38 Einrichtungen, möglich war.

Er erläutert, dass die Eltern zunächst unter anderen die Wünsche nach Betreuungsart (Krippe, Kindergarten oder Hort) und Betreuungszeiten in gewünschter Einrichtung angeben. Bei den Einrichtungen können die Eltern dann bis zu drei Einrichtungen priorisieren. Dabei handelt es sich um die Anbahnung eines Betreuungsvertrages. Die Einrichtungen entscheiden dann - wie auch bisher beim alten, analogen, Verfahren - in der Regel nach persönlicher Kontaktaufnahme - über die Aufnahme oder Ablehnung des Kindes.

Herr Ehlers fragt, wie nicht deutschsprechende Eltern und auch Eltern ohne eigenen Zugang zu den Medien das Onlineverfahren nutzen können.

Herr Ratzmann erläutert, dass es sich um eine webbasierte App handele. Bei Aufruf erfolge eine direkte Übersetzung auf die jeweilig eingestellte Landessprache des Handys. Unterstützung bei der Anmeldung bieten die Familienzentren, das Familien Kinderservicebüro und durchaus auch die Kindertagesstätten selbst. Eine analoge Anmeldung ist seit dem 22. April 2020 nicht mehr möglich.

Frau Heide sieht Schwierigkeiten der Erreichbarkeit insbesondere geflüchteter Menschen.

Herr Ratzmann weist daraufhin, dass u. a. das Job-Center, das Projekt MiQua und auch im Rahmen der Sprachkurse der VHS diesbezügliche Informationen erfolgen sollen. Bislang wurde man hier jedoch - Corona bedingt - ausgebremst. Schulungen konnten bislang (noch) nicht stattfinden. Hier seien alle aufgefordert, das wirklich einfache Anmeldeverfahren transparent zu machen.

Herr Schaarschmidt weist darauf hin, dass es hier ja um Integration gehe. Dies könne nicht durch das neue Onlineverfahren erfüllt werden und dies sei auch nicht Aufgabe dieser App. Hier seien die Stadt - siehe Fortschreibung Handlungskonzept zur Integration - und alle Bürger angesprochen, entsprechend zu unterstützen.

Frau Voges lobt die Einführung dieser in der Anwendung einfachen App mit vielen Informationen in einfacher und verständlicher Sprache. Sie erleichtere die tägliche Arbeit.

Frau Schrecker-Steinborn findet es gut, dass das System keine Mehrfachanmeldungen mehr zulässt und damit die in den Einrichtungen bestehenden Wartelisten der Vergangenheit angehören. Man könne sich mehr auf die Hauptaufgaben, wie „die Arbeit am und mit dem Kind“ konzentrieren.

Bei Aufnahme eines Kindes sei es nun auch leichter und überschaubarer die jeweiligen bestehenden Aufnahmekriterien anzuwenden.

Herr Ratzmann ergänzt, dass es zukünftig im Rahmen dieser App weitreichendere Informationen geben werde. So sei u. a. die Verknüpfung mit der bislang etablierten Betreuungsbörse geplant.

6 SPD-Antrag: Installierung einer kommunalen Kita in Wilhelmshaven **504/2020**

Nach kontroverser Diskussion stellt Frau Heide den Antrag auf Vertagung.

Der Antrag auf Vertagung wird einstimmig angenommen.

Beschluss:

-vertagt-

Die SPD-Fraktion beauftragt die Verwaltung der Stadt Wilhelmshaven eine kommunale Kita in Wilhelmshaven zu installieren.

Die Stadtverwaltung soll mit der Prüfung zur Gründung einer kommunalen Kita mit Ganztagsbetreuung beauftragt werden. Nach der Prüfung soll eine detaillierte Planung hierzu erstellt und den zuständigen Gremien vorgelegt werden.

Begründung:

Im Ganztagsbereich muss die Kindertagesstätten-Bedarfsplanung langfristig nachgebessert werden. Die 7. Fortschreibung der Kindertagesstätten-Bedarfsplanung decke zwar rechnerisch den Bedarf an Kitaplätzen, gehe aber in Teilen an der Lebens-Wirklichkeit unserer Bürger vorbei. Insbesondere in der Ganztagsbetreuung mit mindestens 8 Stunden sehen wir deutlichen Ausbaubedarf, damit arbeitnehmende Eltern ihrer Beschäftigung nachgehen können und ihr Kind gut betreut wissen, unabhängig von Einkommen oder familiärem Hintergrund.

7 Ferienprogramm - Jugendpflege

Herr Gerjets stellt das diesjährige Sommerferienprogramm vor.

Unter erschwerten Rahmenbedingungen konnte – was Corona bedingt vor einigen Wochen noch unmöglich schien – doch noch ein umfangreiches Sommerferienprogramm „auf die Beine gestellt werden“.

Es beteiligten sich 32 Einrichtungen mit insgesamt 140 Angeboten. Die Erstellung erfolgte unter Beachtung der strengen Einhaltung des bestehenden Hygienekonzeptes (u. a. Einhaltung Abstandsregeln, kontaktlos, reduzierte Gruppengrößen von 5 TeilnehmerInnen). Großer Dank gilt den Veranstaltern, die unter diesen erschwerten Bedingungen, auch in diesem besonderen Jahr, die Durchführung eines Sommerferienprogramms erst möglich macht. Auf eine schriftliche Broschüre muss in diesem Jahr zwar verzichtet werden – ausreichende notwendige Informationen gibt es aber in gewohnter Form online.

Herr Ehlers findet es großartig, dass dieses Angebot kurzfristig noch zustande kommen konnte.

Herr Bolten bedauert, das Ausfallen des Meerescamps, der Ponyfreizeit und der Inselfahrten.

Herr Gerjets hofft darauf, diese Veranstaltungen eventuell im Herbst noch nachholen zu können.

Auf Nachfrage von Frau Sopp-Dreyer bestätigte Herr Gerjets, dass es auch in diesem Jahr wieder, wie in den Vorjahren, einen – der aktuellen Situation angepassten – Ferienpass geben werde. Der Verkauf erfolge unmittelbar vor Beginn der Sommerferien in den bekannten Verkaufsstellen.

Herr Schaarschmidt weist noch auf die – nicht neue – aber unter veränderten Bedingungen mögliche Ferienbetreuung durch die evangelische Familienbildungsstätte hin. Zielgruppe seien hier Kinder berufstätiger Eltern zwischen 6 und 10 Jahren.

8 Arbeit des Jugendamtes in der Corona Zeit

Herr Ratzmann gibt mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation **(Anlage 2)** Einblick in die Arbeit des Jugendamtes während der – ja noch immer andauernden -Corona Zeit.

Er geht zunächst exemplarisch auf die Arbeit im Jugendsozialdienst ein. Erfreulich sei, dass die aus der Krise erwarteten Szenarien (bislang) nicht eingetreten sind – man wäre aber im Rahmen des eingerichteten Notfallbetriebes jederzeit in der Lage gewesen, darauf angemessen reagieren zu können. Die schwierige Situation, persönliche Kontakte möglichst zu vermeiden, wurde durch vermehrte Telefonkontakte kompensiert.

Es waren 16 Kindeswohlgefährdungen zu verzeichnen: hier gab es übrigens keine Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Das Kindeswohl konnte in vollem Umfang gewährleistet werden. Die MitarbeiterInnen haben unter Beachtung der Schutzvorschriften (u. a. Mund-Nasenschutz und Desinfektionsmitteln) die Haushalte aufgesucht und die jeweiligen erforderlichen Maßnahmen „in die Wege leiten“ können.

Ein Träger hatte zu Beginn der Krise 10 Notfallunterbringungsmöglichkeiten mit dem Entgegenkommen, dass Kosten nur bei Inanspruchnahme entstünden, zur Verfügung gestellt. Es kam - sehr gut - zu keiner Notfallunterbringung.

Die Familienzentren konnten – was der Stadt Wilhelmshaven nicht möglich ist – nämlich unter Hilfe der medialen Systeme, wie z. B. Facebook oder Whatsapp, Kontakte aufnehmen bzw. beibehalten. Erwähnenswert an dieser Stelle sind auch die weiteren engen Kontakte zu den Kindertagesstätten und Schulen.

Er erläutert noch die Projekte, die bislang in der Krise angestoßen und durchgeführt wurden. Als Beispiele seien hier neben der Sonnenblumenaktion auch die Hotline im Rahmen der Schulsozialarbeit genannt. So habe man der Hotline als Ansprechpartner mit dem Leiter der Schulsozialarbeit, Herrn Kurbjeweit, „ein Gesicht“ geben können.

Er lobte das Verhalten der Wilhelmshavener Familien, die hohe pädagogische Arbeit und die Zusammenarbeit bestehender Netzwerke in Wilhelmshaven.

Frau Franke erkennt die geleistete Arbeit an, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass das Ausmaß der häuslichen Gewalt noch nicht gänzlich bekannt sei und es für viele keine „schöne Zeit“ war und teils noch immer nicht ist. Bezogen auf die Kinder beklagt Sie die denen in der Krise abhanden gekommenen, fehlenden Strukturen.

Frau Schrecker-Steinborn findet die Sorge verständlich; beide Arbeitsgemeinschaften der Kindertagesstätten hätten jedoch gemeinsam gehandelt – so habe man abgestimmt im Rahmen der Notbetreuung natürlich vorrangig Kinder aufgenommen, um die man sich habe Sorgen machen müssen. Der Fokus auf das Kindeswohl habe dabei jederzeit bestanden.

Herr Busemann ist, nach seiner Wahrnehmung, der Auffassung, dass nach anfänglicher Sorge die ursprünglichen schlimmsten Befürchtungen nicht eingetreten seien.

9 Mitteilungen und Anfragen

9.1 Sprachkurse

Frau Biermann erkundigt sich nach dem weiteren Vorgehen in Bezug auf Sprachkurse für Migrationsfamilien.

Herr Ratzmann erläutert, dass die VHS die Sprachkurse demnächst wieder anbieten werde, so dass den Familien, die notwendige Hilfe bei der Eingliederung wieder zuteilwerden könne. Auch die Familienzentren würden bald wieder unterstützend „an den Start“ gehen können.

9.2 Integration in den Arbeitsmarkt

Frau Biermann sieht aufgrund der Pandemie Probleme bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

Herr Schönfelder informiert in diesem Zusammenhang über die erschreckenden Arbeitsmarktzahlen: allein für den Bereich der Grundsicherung, SGB II, betrage in Wilhelmshaven die Steigerungsrate 27 %. Bei der Weiterbeschäftigung nach der Ausbildung, dem Personenkreis bis zu 25 Jahren, betrage sie sogar 30 %. Erschwerend hinzu komme noch der zunehmende Rückgang bestehender Ausbildungsplätze. Bereits bei der in Kürze anstehenden Trägerversammlung beim Job-Center, gehe es darum Lösungen zu finden, um dieser Entwicklung entgegenzutreten.

Herr Gerjets teilt mit, dass durch das Pro-Aktiv-Centers während der „kontaktlosen Zeit“, in die Jugendhäuser ausgelagerte, Beratungstermine stattgefunden hätten. Hier würden auch Nachhilfeprojekte angeboten.

Herr Schaarschmidt ergänzt, dass im Familienzentrum West eine hohe Anzahl an Sprach- und Lernförderungsangeboten, bei ungebrochener Nachfrage, bestünde.

9.3 Integrationskonzept online

Frau Biermann fragt, wann mit der Onlinestellung des Handlungskonzeptes zur Verbesserung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu rechnen sei.

Herr Ratzmann informiert darüber, dass das Handlungskonzept kurz vor der Fertigstellung stehe und lediglich noch redaktionelle Veränderungen daran vorzunehmen seien.

9.4 Spielplatz im Kurpark

Herr Bolten lobt den äußerst gelungenen, neu konzipierten Spielplatz im Kurpark, der von vielen Kindern sehr gut angenommen werde.

9.5 Mittelverwendung Wilhelmshavener Handballverein

Frau Heide bittet, unter Bezug auf die letzte Jugendhilfeausschusssitzung darum, Informationen über die Mittelverwendung bezüglich des Wilhelmshavener Handballvereins zu erhalten.

Herr Schönfelder sagt zu, diese Informationen dem Protokoll dieser Sitzung anzufügen.

Anmerkung:

*Eine entsprechende Aufstellung ist diesem Protokoll **(Anlage 3)** beigelegt.*

9.6 Vertretungsregelungen in den Kindertagesstätten

Herr Ratzmann schlägt vor, in einer der nächsten Sitzungen das Thema Vertretungsregelungen in Kindertagesstätten auf die Tagesordnung zu nehmen. Diesbezüglich hat es in dieser Woche bereits ein Vorgespräch mit den Sprechern der Kita-AG's, Frau Schrecker-Steinborn und Herrn Wessels, gegeben.

Ende des öffentlichen Teils der Sitzung 17:40 Uhr

gez.

gez.

gez.

Schönfelder
Erster Stadtrat

Dr. Schulte
Vorsitzender

Broda
Protokollführer